



Chrummenlanden

Nitratpost

Nr. 11/ Juni 2004

Inhaltsverzeichnis

1. Editorial: Hofdünger ist kein Abfall
2. Eine aktuelle Frage eines Nitrat-Projekt-Landwirtes
3. Forum Stickstoff im *Schweizer Bauer*
4. Nitrat-Newsletter des Bundes
5. Verschiedenes/Impressum

1. Editorial: Hofdünger ist kein Abfall

Seit mehr als 10 Jahren verlangen die IP- und später ÖLN-Richtlinien eine ausgeglichene Nährstoffbilanz für alle beteiligten Betriebe. Dabei nehmen die Hofdünger vor allem punkto Verfügbarkeit der Nährstoffe immer wieder eine spezielle Stellung ein. Je nach Tierart sind die Nährstoffgehalte unterschiedlich. Raufutterverzehrer scheiden in der Regel viel Kali aus, während Schweine- und Geflügel-Hofdünger phosphorbetont sind. Betrachtet man die einzelnen Hofdüngerarten, so gibt es weitere Unterschiede:

- *Harngülle vom Rind* hat viel leicht löslichen Stickstoff und Kali, sie muss verdünnt werden wegen möglichen Verbrennungsschäden und Stickstoffverflüchtigung.
- *Vollgülle vom Rind* hat ein ausgewogenes Verhältnis von Phosphor zu Kali sowie von löslichem zu organisch gebundenem Stickstoff, sie wirkt daher langsamer.



- *Vollgülle vom Schwein* beinhaltet viel Phosphor und ist eine ideale Ergänzung punkto Nährstoffe im Gemisch mit der kalireichen Rinderharngülle.
- Beim *Mist* sind Aussagen über die Wirksamkeit der Nährstoffe sehr stark abhängig vom Aufstallungs- und Entmistungssystem sowie von der Tierart. Die Wirkung ist erfahrungsgemäss langsamer und nachhaltiger als bei Gülle und deshalb nicht immer leicht vorauszusagen.
- *Geflügelmist* ist ein Hofdünger, der oft hochkonzentriert mit Stickstoff und Phosphor ist. Durch Einmischen in eine kalireiche Rindergülle kann beim Ausbringen eine exakte Verteilung erreicht werden, sonst braucht es für Geflügelmist einen speziellen Exaktstreuer.



Der Hofdüngerverwertung auf dem Betrieb sollte eigentlich eine Strategie, eine grobe Planung, zugrunde liegen, welche die Fragen nach der Menge der verfügbaren Hofdünger, der möglichen Lagerdauer, der Nährstoffgehalte und des idealen Einsatzzeitpunktes beinhaltet. Erst dadurch kann ein optimaler Nutzen aus dem wertvollen Rohstoff Hofdünger erreicht werden. Zudem ist es ratsam, die Güllegaben dem Stickstoffbedarf der Kulturen anzupassen, andernfalls verschwindet der Stickstoff entweder in die Luft oder wird mit dem Sickerwasser als Nitrat ins Grundwasser ausgewaschen.

Diese Nitratauswaschung ist bezüglich Zeit und Menge zusätzlich auch von der Fruchtfolge, den Bodeneigenschaften und dem Verlauf der Witterung abhängig. Das Nitratauswaschungspotential von Hofdüngern (Gülle und Mist) ist zumindest bei höheren Ausbringmengen leicht höher als bei Mineraldüngern, weil Hofdünger weniger bedarfsgerecht eingesetzt werden kann als der Stickstoffdünger aus dem Sack.

Deshalb ist es doppelt wichtig, dass die wertvollen Nährstoffe in den Hofdüngern optimal auf dem Acker und auf der Wiese eingesetzt werden und nicht durch eine nicht angepasste Hofdüngerstrategie verschwendet werden.

Dadurch können Landwirt und Umwelt zusammen dreifach profitieren:

- *Erstens gibt es weniger Stickstoffemissionen in die Luft.*
- *Zweitens wird weniger Nitrat ins Grundwasser ausgewaschen.*
- *Drittens wird das Portemonnaie des Landwirts weniger belastet, da er weniger zusätzlichen Stickstoffdünger kaufen muss.*

Andreas Zehnder

2. Eine aktuelle Frage eines Nitrat-Projekt-Landwirtes

Wie geht es bei einem Nitrat-Projekt in Bezug auf die Bundesbeiträge weiter, wenn der angestrebte Zielwert von 25 mg/l Nitrat im Trinkwasser erreicht worden ist?

>> *Antwort des Bundesamtes für Landwirtschaft:*

Wird bei einem Projekt (z.B. Projekt Chrummenlanden) nach Artikel 62a Gewässerschutzgesetz (GSchG) der Zielgehalt von 25mg/l Nitrat im Wasser erreicht, so ist zu prüfen, ob die Wasserqualität auch ohne *zusätzliche Massnahmen* gewährleistet werden kann.

Die Abgeltungen für diese zusätzlichen Massnahmen entschädigen den höheren Aufwand verglichen zum aktuellen Stand der Technik, welcher ausserhalb der Projektgebiete und flächendeckend als Standard gilt.

Hat der aktuelle Stand der Technik das Niveau der Massnahmen innerhalb des Projektgebietes erreicht, kann nicht mehr von zusätzlich notwendigen Massnahmen gesprochen werden. Vielmehr ist davon auszugehen, dass dadurch die wirtschaftliche Tragbarkeit auch innerhalb des Projektgebietes gegeben ist und deshalb keine weitergehenden Abgeltungen mehr notwendig sind.

Die Unabhängigkeit von diesen zusätzlichen Abgeltungen wird am besten erreicht, wenn das Schwergewicht der Massnahmen auf Struktur Anpassungen und Bewirtschaftungsänderungen mit nachhaltiger Wirkung gelegt wird. Dies entspricht auch dem Grundgedanken des Artikels 62a GSchG, wonach solche Massnahmen mit 80 Prozent der anrechenbaren Kosten abgegolten werden. An dieser Stelle ist noch hinzuweisen, dass Struktur Anpassungen (insbesondere bauliche Veränderungen an Ökonomiegebäuden, Hofdüngeranlagen) während der Sanierungsphase, das heisst innerhalb der ersten 6 Jahre, zu erfolgen haben. Nach Abschluss der Sanierung eingereichte Gesuche können nicht mehr berücksichtigt werden.

Die finanziellen Mittel für die Abgeltungen der Massnahmen nach Artikel 62a des GSchG stammen aus den bewilligten Rahmenkrediten für die ökologischen Direktzahlungen an die Landwirtschaft. Diese sind insgesamt abhängig von der wirtschaftlichen Situation und den politischen Entscheiden des Parlaments. Wir gehen davon aus, dass das Budget der ökologischen Direktzahlungen am besten gehalten werden kann. Denn diese Beiträge stehen besonders im öffentlichen Interesse, da sauberes Wasser für alle Menschen eines der wertvollsten Güter ist.

Weitere Informationen unter www.nitrat.ch



3. Forum Stickstoff im *Schweizer Bauer*

Um die Diskussion rund um den effizienten Stickstoff-Einsatz auch gerade zusammen mit den Praktikern zu führen, haben verschiedene Berater im *Schweizer Bauer* eine Artikelserie rund ums Thema Stickstoff-Effizienz geschrieben oder werden dies noch tun. Jeden letzten Samstag im Monat erscheint dazu unter dem Motto "Stickstoff-Effizienz" ein der Jahreszeit angepasster Artikel. Parallel dazu wird eine Diskussions-Plattform zum Thema Stickstoff-Effizienz auf der Internetseite www.schweizerbauer.ch geführt, wo jedermann Fragen stellen und Erfahrungen weitergeben kann.

Ab sofort bis zum 15. Juni 2004 wird über die sach- und fachgerechte Ausbringung der Hofdünger (inkl. Planung) diskutiert. Dabei werden Fragen zur Wirkung des Stickstoffs in Hofdünger, Veränderung des Stickstoffgehaltes in Hofdünger durch das ganze Jahr sowie die immer wiederkehrende Frage, wie sich das Ideal der leeren Hofdüngerlager im Herbst, zusammen mit einer optimalen Stickstoffausnützung, umsetzen lässt, diskutiert.

Andreas Zehnder

4. Nitrat-Newsletter des Bundes

Im Mai ist der Nitrat-Newsletter des Bundes (eine Art "eidgenössische Nitratpost") zum Thema "Nitratprojekt Chrummenlanden" herausgekommen und an viele Gemeinden in der ganzen Schweiz verteilt worden. In der Beilage zu dieser (gedruckten) Chrummenlanden-Nitratpost finden Sie den Nitrat-Newsletter des Bundes. Er kann auch im Internet unter www.nitrat.ch eingesehen und ausgedruckt werden, ebenso sind die früheren Ausgaben dort archiviert.

Andreas Zehnder

5. Verschiedenes/Impressum

Seit einiger Zeit ist die Nitratpost im Internet einsehbar und zwar auf der Homepage der Gemeinde Gächlingen (www.gaechlingen.ch unter der Rubrik Gemeinde/Naturschutz). Besten Dank an Herrn Kurt Vogelsanger für diesen prompten Service!

Für Fragen, Anregungen und Kritik zu dieser aktuellen Ausgabe der Nitratpost stehen Ihnen Andreas Zehnder vom Landwirtschaftsamt oder Hansueli Dierauer vom FiBL in Frick gerne zur Verfügung, Telefon 062 865 72 65 oder 079 743 34 02 oder per E-Mail an hansueli.dierauer@fibl.ch.

Impressum:

Erscheinungsdaten: jeweils 1. März, 1. Juni, 1. September, 1. Dezember
Redaktionsschluss: 10 Tage vor Erscheinen
Redaktionsadresse: Redaktion Chrummenlanden Nitratpost, Landwirtschaftsamt, Postfach 867, 8212 Neuhausen am Rheinfl
Redaktion: Andreas Zehnder